

Alkohol- Tabak- und Cannabiskonsum von Jugendlichen im Kanton Zug

Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung HBSC* 2014

Wichtigste Ergebnisse

Positive Entwicklung beim Alkoholkonsum der 15-Jährigen – jedoch mit Schattenseite

Der Anteil der 15-jährigen Jungen, die wöchentlich Alkohol konsumieren, hat sich seit 2006 von knapp 32 Prozent auf rund 17 Prozent im Jahr 2014 fast halbiert. Es gibt jedoch 2014 signifikant mehr wöchentlich konsumierende Jungen im Kanton Zug als im Schweizer Durchschnitt (Zug: 17 %; Schweiz: 10 %). Bier – nach wie vor der kantonale und schweizweite Favorit – wurde von den 15-jährigen Jungen in Zug halb so oft konsumiert (2010: 32 %; 2014: 13 %). Verglichen mit dem Schweizer Durchschnitt zählt Zug 2014 jedoch mehr 15-jährige männliche Bierkonsumenten (Zug: 13 %; Schweiz: 7 %).

Seit 2006 geht die Anzahl Jugendlicher, welche mindestens zweimal in ihrem Leben betrunken waren, tendenziell zurück. Jedoch waren im Kanton Zug im Vergleich zur Schweiz 2014 fast doppelt so viele 15-jährige Jungen schon mehr als zweimal betrunken (Zug: 27 %; Schweiz: 16 %).

Alkoholkonsum - vorwiegend motiviert und ermöglicht durch Bekannte

Kantonal wie auch schweizweit trinkt die Mehrheit der 15-Jährigen, weil es Spass macht, um eine Party besser zu geniessen oder weil es in Gesellschaft lustiger wird. Die wenigsten trinken, um von den anderen gemocht oder nicht ausgeschlossen zu werden. Über ein Drittel der 15-Jährigen beschaffen sich (kantonal und schweizweit) den Alkohol durch Bekannte. Im Kanton Zug kauften sich zudem immerhin über zehn Prozent den Alkohol selber oder erhielten ihn durch Unbekannte. Dies obwohl die Abgabe von alkoholischen Getränken an unter 16-Jährige (Bier/Wein) bzw. an unter 18-Jährige (Spirituosen) im Kanton Zug verboten ist.

Zigaretten und Cannabis – der erstmalige Probierkonsum tritt später ein

Bei den 12- und 15-Jährigen beider Geschlechter sank die Anzahl jener, welche in ihrem Leben schon einmal Zigaretten geraucht haben, im Vergleich zu 2006 signifikant. Bei den 15-jährigen Mädchen zeigte sich diese Tendenz am deutlichsten (2006: 52 %; 2014: 25 %). Wie auch beim Alkoholkonsum spielen Bekannte bei der Beschaffung von Zigaretten 2014 eine wesentliche Rolle (Zug: 41 %, Schweiz: 39 %). Mit 45 Prozent kauften sich die meisten 15-Jährigen im Kanton Zug, trotz des Verkaufsverbots an unter 18-Jährige, ihre Zigaretten jedoch selber.

Eine rückläufige Tendenz zeigte sich von 2010 bis 2014 bei den 14- und 15-jährigen Jungen und Mädchen, die bereits mindestens einmal Cannabis konsumiert haben. Diese positive Entwicklung zeichnete sich bei den 14- und 15-jährigen Mädchen sogar signifikant ab – bei ihnen halbierte sich der mindestens einmalige Cannabiskonsum beinahe: von 13 Prozent auf knapp 7 Prozent bei den 14-Jährigen und von knapp 30 Prozent auf 16 Prozent bei den 15-Jährigen.

März 2016, Sarah Z'graggen, Isabelle Egger Tresch

* Health Behavior of School-aged Children.

Prävention zeigt Wirkung im Kanton Zug – im Schweizer Vergleich noch zu wenig

Die HBSC-Befragung 2014 weist auf eine gute Entwicklung bezüglich Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum hin. Allerdings sind die Resultate des Kantons Zug im Schweizer Vergleich nicht optimal. Sie stellen das Amt für Gesundheit weiterhin vor Herausforderungen. Nachfolgend sind einige präventive Massnahmen aufgeführt, welche bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Schulungen zum Jugendschutz greifen

Der sehr erfreuliche Rückgang der regelmässig Alkohol konsumierenden Jugendlichen hängt mit den seit zehn Jahren gebündelten Massnahmen des kantonalen Alkohol-Aktionsplans zusammen. Jugendschutzschulungen im Gastronomiebereich und im Detailhandel stehen darin an oberster Stelle. Festveranstaltende erhalten Materialien wie zum Beispiel Hinweisschilder mit Jugendschutzbestimmungen für die Platzierung am Verkaufsort sowie Kontrollbänder. Mit diesen Armbändern können sich Jugendliche altersgemäss kennzeichnen, damit das Verkaufspersonal erkennt, wer Alkohol konsumieren darf. Der Bedarf an Wissensvermittlung zum Thema wird weitgehend abgedeckt.

Auseinandersetzung mit dem Substanzkonsum in der Schule lohnt sich

Die Auseinandersetzung mit dem Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum wird in der Schule im Rahmen von Projekten wie «Freelance» gefördert. Unterrichtsmaterialien sowie eine Internetplattform stehen dafür zur Verfügung (www.be-freelance.ch). Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler profitieren von den zur Auswahl stehenden Angeboten. Ein regelmässig durchgeführter Wettbewerb zum Thema Substanzmissbrauch unterstützt die Wirkung der Beschäftigung mit dem Konsum sehr vorteilhaft: Jugendliche kreieren provokative Gross-Plakate, die in einen dreiwöchigen öffentlichen Aushang im Kanton Zug münden.

Kantonales Tabakpräventionsprogramm fördert wirkungsvolle Massnahmen

Dass immer weniger Jugendliche früh Tabak ausprobieren, wird durch «Experiment Nichtrauchen» seit Jahren unterstützt. Ganze Klassenverbände verpflichten sich, über eine längere Zeit nicht zu rauchen. Die soziale Wirkung ermöglicht, dass der Probierkonsum hinterfragt und aufgeschoben wird. Dieses und weitere Projekte wie «rauchfreie Lehre», die durch das kantonale Tabakpräventionsprogramm gefördert werden, beugen wirkungsvoll einem Einstieg in den regelmässigen Konsum vor.

Gruppenkurse verhindern regelmässigen Cannabiskonsum

Wenn Jugendliche mit Cannabis polizeilich erwischt werden, können sie sich in «ForMe»-Kursen mit dem Cannabismissbrauch auseinandersetzen. Jugendliche werden an diesen drei Kursabenden sensibilisiert und unterstützt, ihr Verhalten kritisch zu hinterfragen und langfristig zu ändern. Damit wird nicht nur der Einstieg nach dem Ausprobieren von Cannabis, sondern auch der langfristige regelmässige Konsum bekämpft.

Ergebnisverzeichnis

1. Die Schülerbefragung	3
2. Alkoholkonsum	4
2.1. Mindestens wöchentlicher Konsum	4
2.2. Mindestens wöchentlicher Konsum und Getränkeart	6
2.3. Mehrmalige Trunkenheit	8
2.4. Konsum von fünf oder mehr Getränken zu einer Gelegenheit	10
2.5. Bezug alkoholischer Getränke	12
2.6. Motive für Alkoholkonsum	13
3. Tabakkonsum	14
3.1. Lebenszeitprävalenz des Tabakkonsums	14
3.2. Tägliches Rauchen	16
3.3. Mindestens wöchentlicher Tabakkonsum	18
3.4. Zugang zu Zigaretten	20
4. Cannabiskonsum	21
4.1. Mindestens einmal Cannabis konsumiert	21
4.2. Cannabiskonsum letzte 30 Tage	23

1. Die Schülerbefragung

Die Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC) untersucht unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern in über 40 hauptsächlich europäischen Ländern und wird alle vier Jahre durchgeführt. In der Schweiz wird die HBSC-Befragung seit 1986 von «Sucht Schweiz», Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (www.suchtschweiz.ch), realisiert.

Ziel ist es, die Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen bei 11- bis 15-Jährigen zu erfassen, zu beschreiben und zu analysieren. Die Studie liefert damit wichtige Grundlagen für die Entwicklung von Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen in schulischen wie auch ausserschulischen Projekten.

Die folgenden Ergebnisbeschreibungen aus dem Kanton Zug stammen von «Sucht Schweiz» und betreffen hauptsächlich das Erhebungsjahr 2014 und integrieren Vergleiche mit den Jahren 2006 und 2010.¹ Sie nehmen darüber hinaus Bezug zu den Ergebnissen der ganzen Schweiz. Die redaktionelle Arbeit erbrachten Mitarbeitende des kantonalen Amts für Gesundheit.

¹ Eichenberger, Y., Delgrande Jordan, M., Archimi, A., Windlin, B. & Bacher, E. (2015). Unveröffentlichte Zusatzauswertungen. Befragung zum Gesundheitsverhalten von 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern. Deskriptive Statistik der 2014 erhobenen Daten des Kantons Zug. «Sucht Schweiz»: Lausanne.

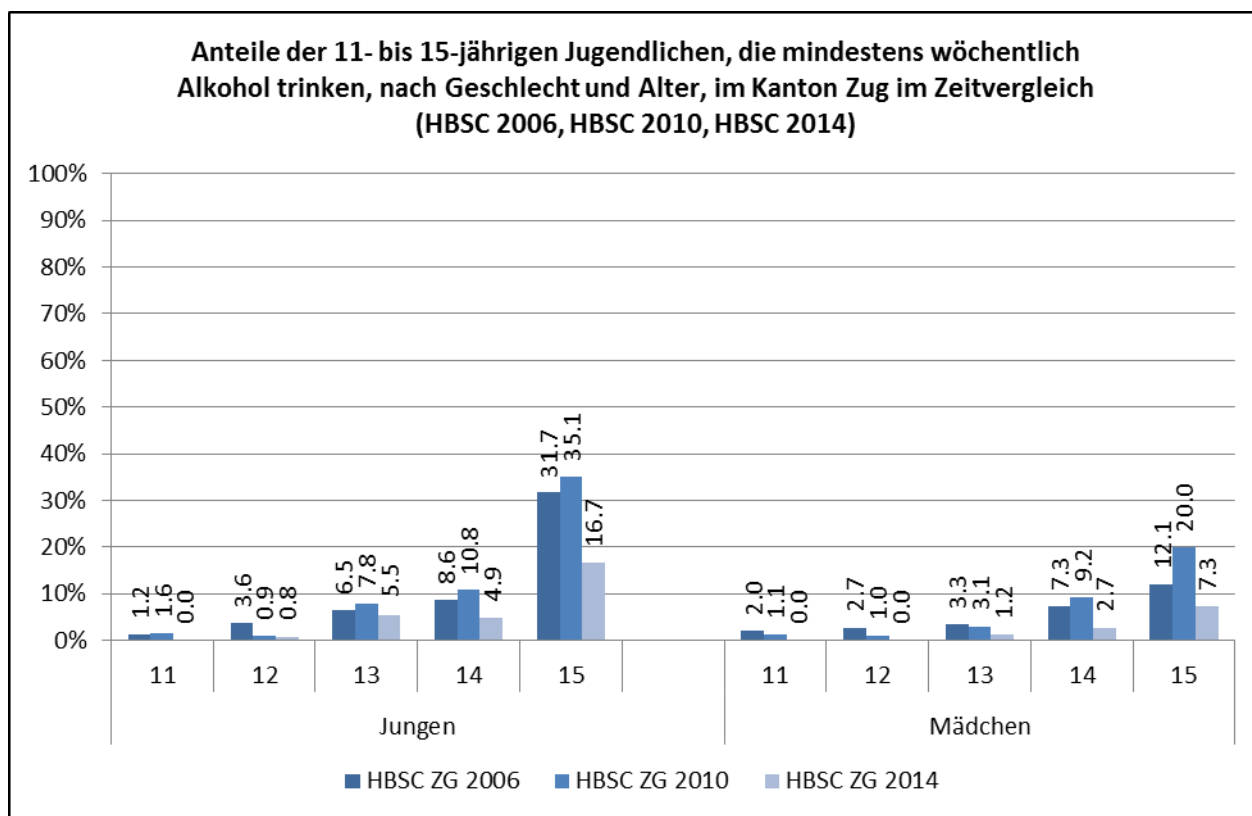
2. Alkoholkonsum

2.1. Mindestens wöchentlicher Konsum

Unter den 11-jährigen Jungen sowie den 11- und 12-jährigen Mädchen berichtete 2014 im Kanton Zug niemand, mindestens wöchentlich Alkohol zu konsumieren. Bei den 12-jährigen Jungen sowie bei den Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren fanden sich nur sehr wenige Jugendliche, die mindestens wöchentlich Alkohol tranken (jeweils unter 3 %). Bei den 15-jährigen Jungen lag der Anteil mindestens wöchentlich Alkohol-Konsumierender bei 16.7 und bei den gleichaltrigen Mädchen bei 7.3 Prozent.

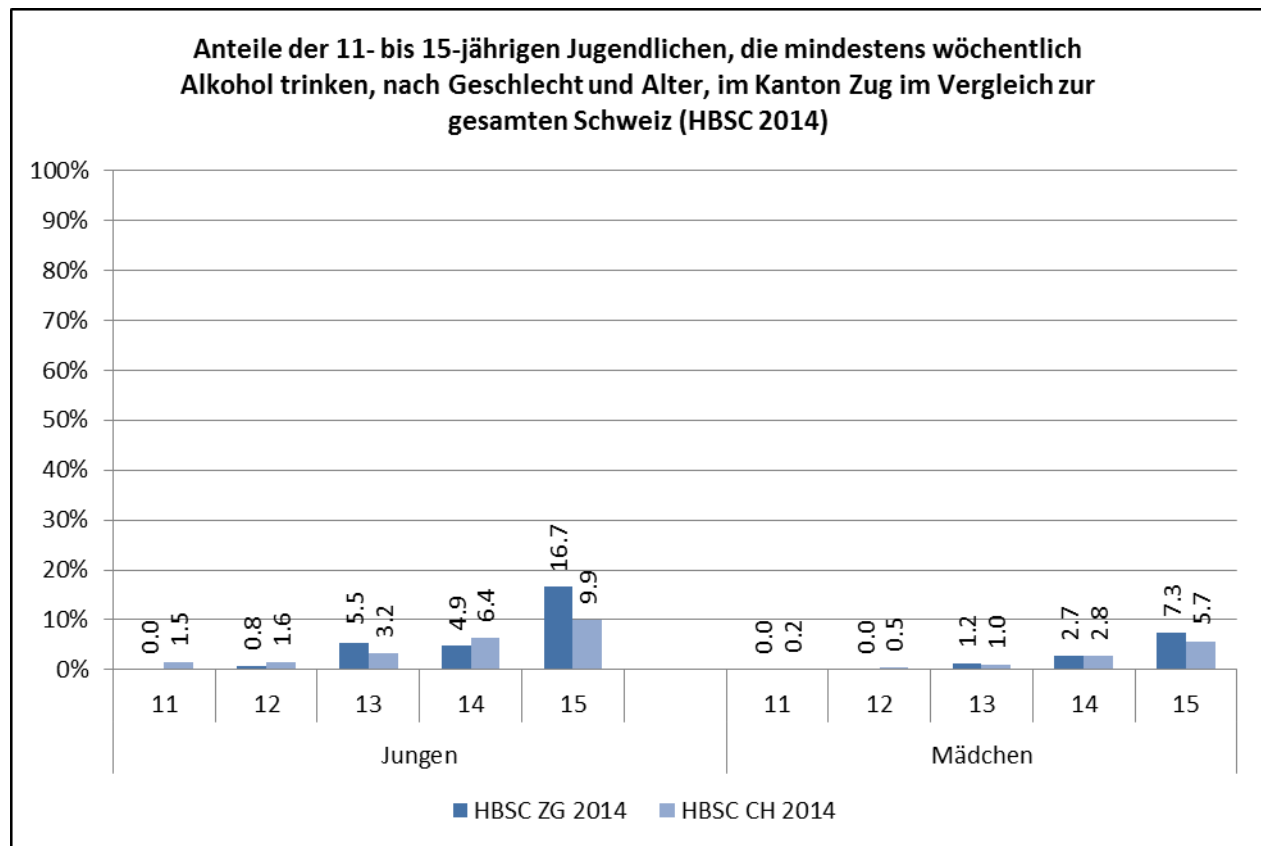
Vergleiche der Jahre 2006 und 2014 zeigen keine signifikanten Unterschiede, ausser bei den 15-jährigen Jungen. Dort hatte sich der Anteil mindestens wöchentlich Alkohol-Konsumierender fast halbiert (2006: 31.7 %; 2014: 16.7 %).

2014 waren die Anteile mindestens wöchentlich Alkohol konsumierender Jugendlicher bei den 15-jährigen Jungen sowie den 14- und 15-jährigen Mädchen signifikant tiefer als 2010.



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Kantons Zug und derjenigen der gesamten Schweiz zeigt, dass sich der Anteil 15-jähriger Jungen, welche mindestens wöchentlich Alkohol tranken, 2014 signifikant unterschied (Zug: 16.7 %; restliche Schweiz: 9.9 %). In den anderen Alters- sowie Geschlechtergruppen waren keine solchen Unterschiede festzustellen.



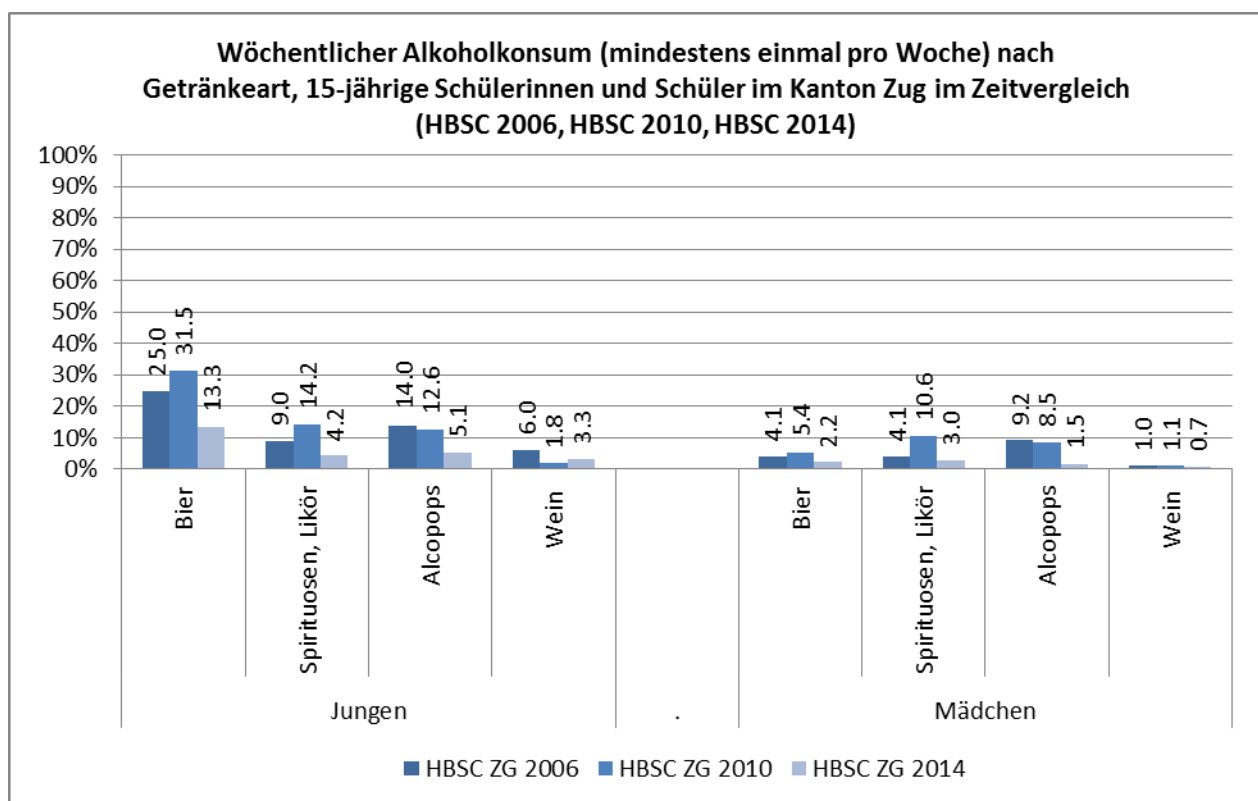
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

2.2. Mindestens wöchentlicher Konsum und Getränkeart

In der HBSC-Studie wurden die Jugendlichen danach gefragt, wie häufig sie verschiedene alkoholische Getränke konsumieren. Bei den 15-jährigen Jungen ist Bier der klare Favorit: 13.3 Prozent gaben an, dieses Getränk mindestens wöchentlich zu trinken. Bei den gleichaltrigen Mädchen war der mindestens wöchentliche Konsum von Spirituosen bzw. Likör mit 3 Prozent am verbreitetsten.

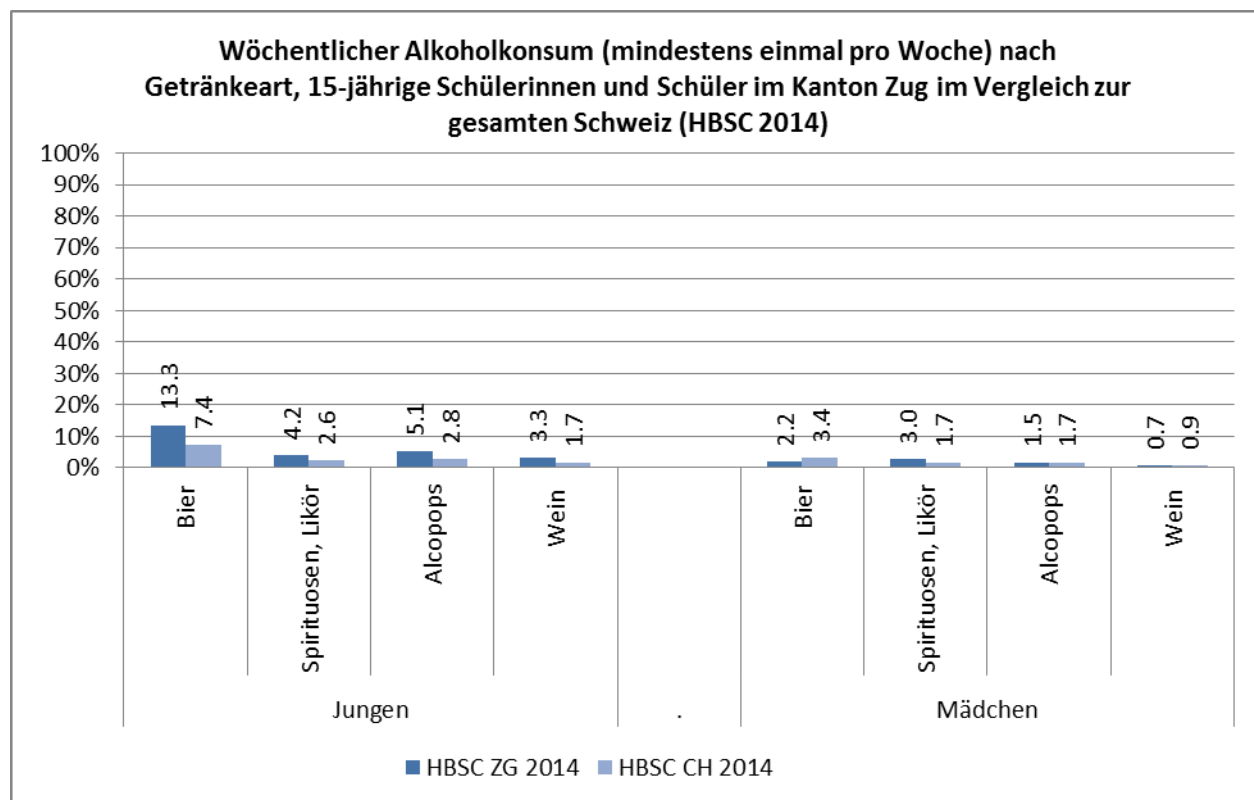
2014 sank der Anteil von mindestens wöchentlichem Konsum von Alcopops bei den 15-jährigen Jungen und Mädchen im Vergleich zu 2006 um 8.9 bzw. 8.2 Prozent. In der Gruppe der 15-jährigen Jungen war ausserdem der Anteil an mindestens wöchentlich Bier Trinkenden 2014 (13.3 %) nur noch etwa halb so gross wie 2006 (25 %).

Auch im Gegensatz zu 2010 waren 2014 die Anteile mindestens wöchentlicher Konsumation verschiedener Getränke tiefer. Bei den 15-jährigen Jungen sank der Anteil von wöchentlichem Bierkonsum signifikant von 31.5 auf 13.3 Prozent, bei Spirituosen bzw. Likör von 14.2 auf 4.2 Prozent. Bei den gleichaltrigen Mädchen nahm der mindestens wöchentliche Konsum von Spirituosen bzw. Likör um 7.6 und jener von Alcopops um 7 Prozent ab. Es bleibt zu erwähnen, dass sich die Ausformulierung des Items «Spirituosen, Likör» zwischen den Erhebungsjahren unterschied, was die Vergleichbarkeit einschränkt. Jedoch umfasste das Item 2014 mehr Getränkearten (z.B. auch Cocktails) – die Anteile mindestens wöchentlicher Konsumenten gingen jedoch trotzdem zurück. Es kann daher von einer tatsächlichen Abnahme des mindestens wöchentlichen Konsums ausgegangen werden und nicht nur von einem Effekt aufgrund des veränderten Items. Die Zunahme (nicht signifikant) von 2006 nach 2010 hängt allenfalls damit zusammen, dass das Item 2010 mehr Beispiele alkoholischer Getränke enthielt als 2006.



Bemerkung: Die Ergebnisse zu «Spirituosen, Likör» sind zwischen 2006, 2010 und 2014 nur eingeschränkt vergleichbar.
 Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Beim Vergleich vom Kanton Zug mit dem Landesdurchschnitt findet man im Jahr 2014 beim mindestens wöchentlichen Konsum verschiedener alkoholischer Getränke, lediglich beim Bierkonsum der 15-jährigen Jungen einen signifikanten Unterschied. Der Anteil fiel im Kanton Zug 2014 höher aus (13.3 %) als in der gesamten Schweiz (7.4 %).



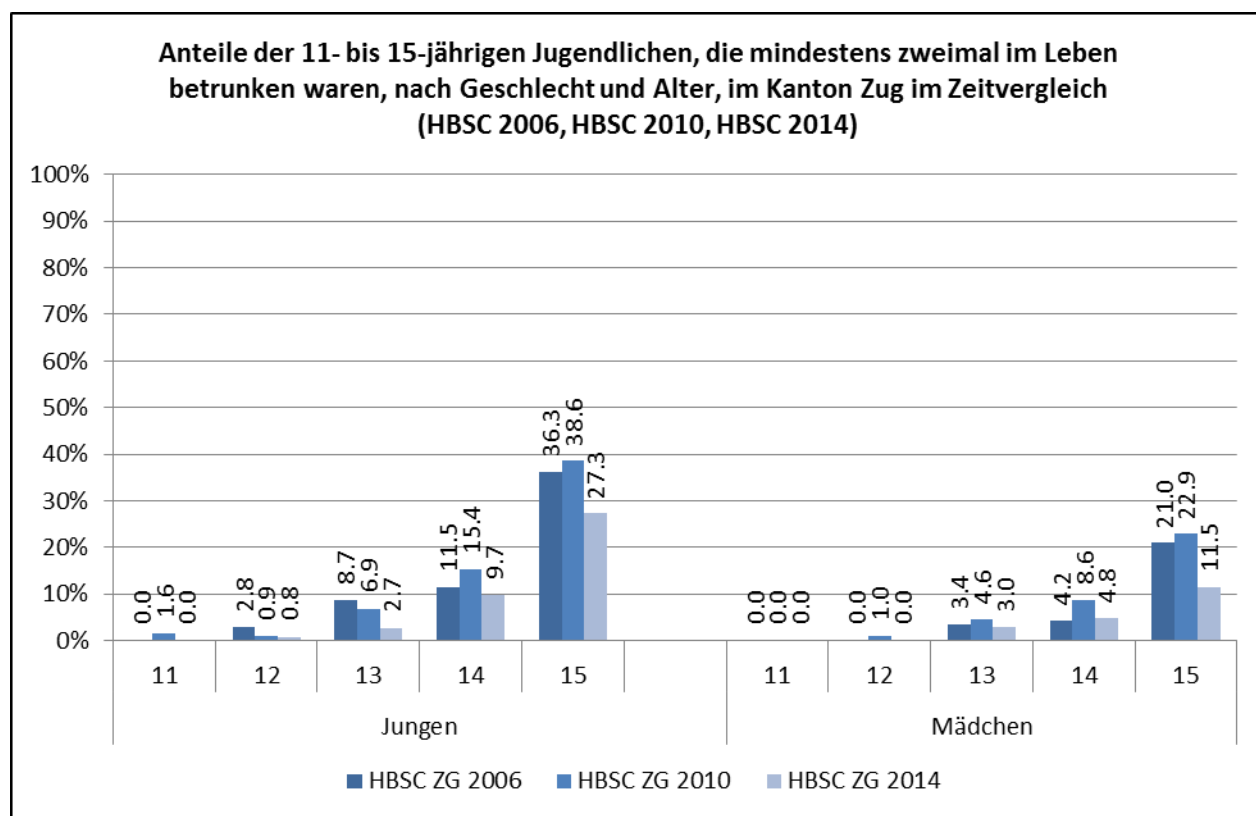
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

2.3. Mehrmalige Trunkenheit

Im Jahr 2014 gaben im Kanton Zug sehr wenige 11- und 12-jährige Jugendliche an, schon mindestens zweimal im Leben richtig betrunken gewesen zu sein (jeweils unter 1 %). Insgesamt beobachtet man bei beiden Geschlechtern einen tendenziellen Anstieg des Anteils über die Altersgruppen. Bei den 15-jährigen Jungen berichtete 2014 etwa ein Viertel (27.3 %) zweimal oder häufiger betrunken gewesen zu sein, bei den gleichaltrigen Mädchen etwa eines von zehn (11.5 %).

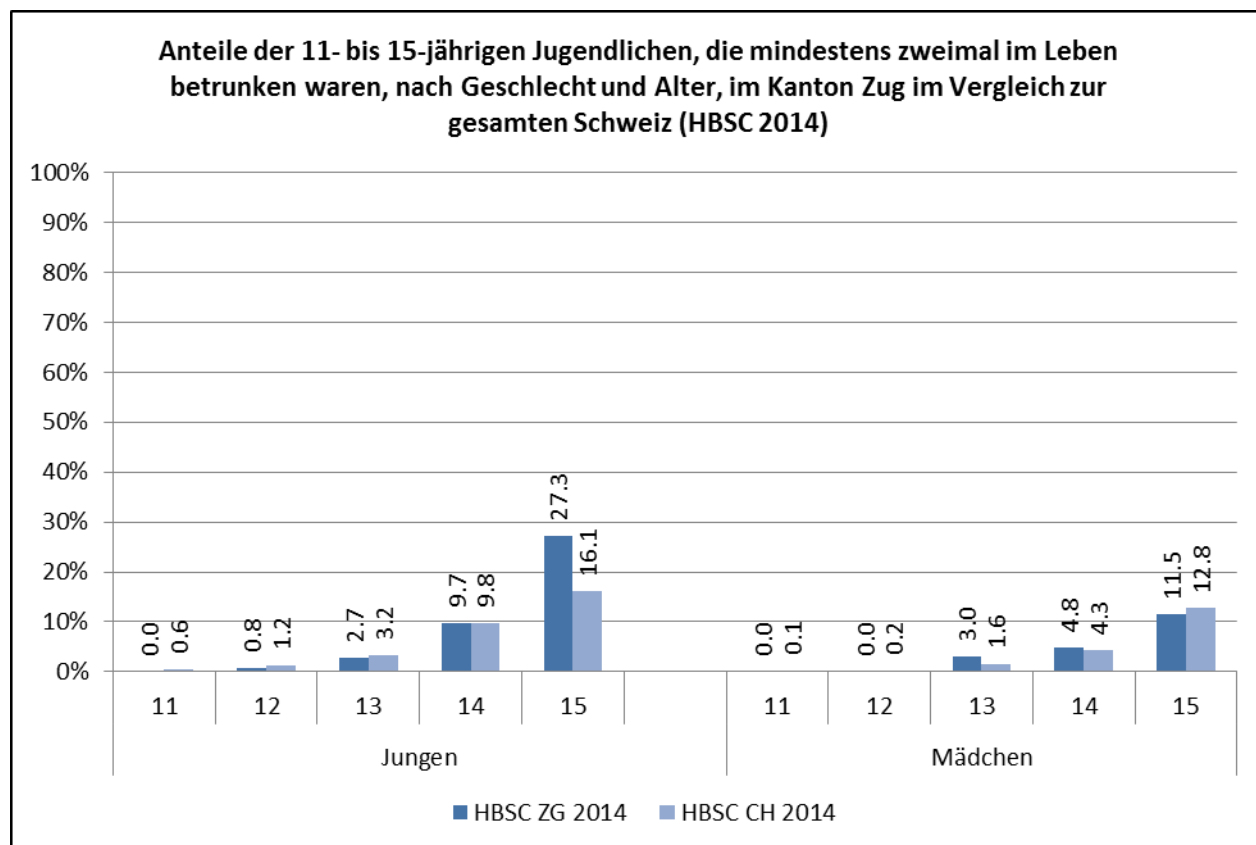
Zwischen den Jahren 2006 und 2014 lässt sich lediglich bei den 13-jährigen Jungen ein signifikanter Unterschied feststellen: Der Anteil mehrmaliger Trunkenheit sank von 8.7 % auf 2.7 %.

Obwohl die Anteile an Jugendlichen, die mehrmals in ihrem Leben betrunken waren, 2014 verglichen mit 2010 grundsätzlich tiefer ausfielen (Ausnahme: 11-jährige Mädchen), sind keine signifikanten Unterschiede zwischen diesen beiden Erhebungsjahren erkennbar.



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Die Anteile an Jugendlichen, die 2014 angaben, schon zweimal oder häufiger betrunken gewesen zu sein, fielen im Kanton Zug verglichen mit der gesamten Schweiz ähnlich aus. Eine Ausnahme bilden die 15-jährigen Jungen: 2014 gaben im Kanton Zug 27.3 Prozent an, schon mehrmals betrunken gewesen zu sein – schweizweit waren es hingegen nur 16.1 Prozent.

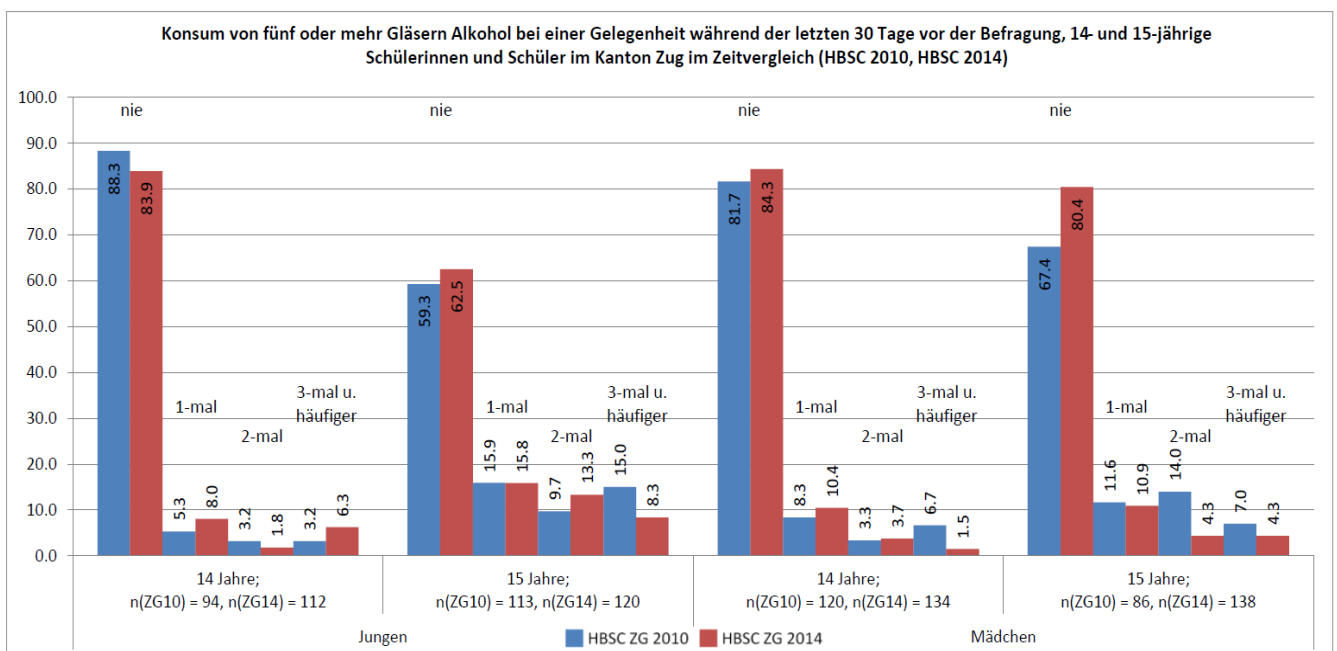


Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

2.4. Konsum von fünf oder mehr Getränken zu einer Gelegenheit

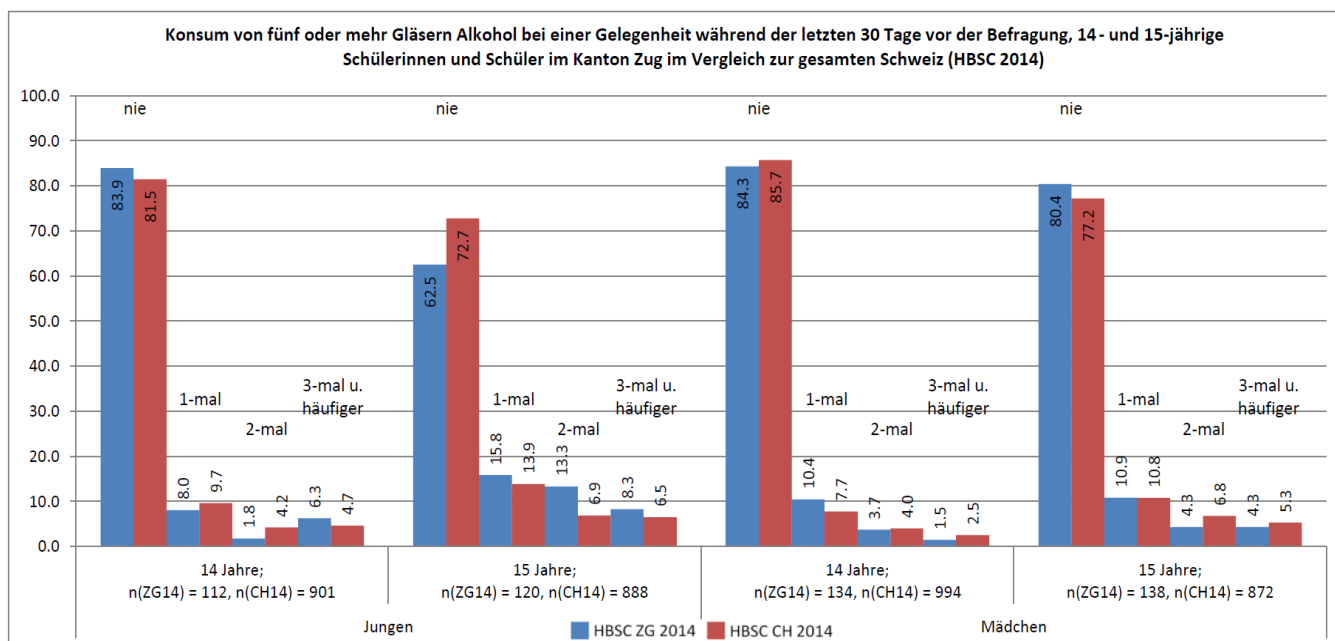
Die 14- und 15-jährigen Jugendlichen, die an der HBSC-Studie 2014 teilnahmen, wurden auch danach gefragt, wie oft sie in den letzten 30 Tagen vor der Befragung fünf oder mehr alkoholische Getränke zu einer Gelegenheit getrunken hatten. Die Mehrheit der Befragten beantwortete die Frage mit «nie». Bei den 14- und 15-jährigen Mädchen waren es jeweils mehr als 80 Prozent. Bei den 15-jährigen Jungen haben etwas weniger als zwei Drittel (62.5 %) in den vergangenen 30 Tagen vor der Befragung niemals fünf oder mehr alkoholische Getränke zu einer Gelegenheit getrunken. Allerdings gab auch ein nicht zu vernachlässigender Teil der Jugendlichen an, dreimal oder häufiger in den vergangenen 30 Tagen fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit konsumiert zu haben.

Zwischen den Ergebnissen von 2010 und 2014 fanden sich kaum Unterschiede. Lediglich bei den 15-jährigen Mädchen ging der Konsum in der Kategorie «2-mal» signifikant zurück (2010: 14.0 %; 2014: 4.3 %). Bei den 14-jährigen Mädchen reduzierte sich der Anteil, der in den letzten 30 Tagen «3-mal und häufiger» fünf oder mehr alkoholische Getränke zu einer Gelegenheit trank, signifikant (2010: 6.7 %; 2014: 1.5 %).



Quelle: HBSC Zug 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Vergleicht man den Kanton Zug 2014 mit der gesamten Schweiz, so stellt man lediglich bei den 15-jährigen Jungen signifikante Unterschiede fest: Im Kanton Zug war der Anteil an 15-jährigen Jungen, welche in den 30 Tagen vor der Befragung nie, fünf oder mehr alkoholische Getränke zu einer Gelegenheit getrunken hatten, rund 10 Prozent geringer als in der Gesamtschweiz (Zug 2014: 62.5 %; Gesamtschweiz 2014: 72.7 %). Hingegen fiel der Anteil in der Kategorie «2-mal» im Kanton Zug höher aus als in der übrigen Schweiz (Zug 2014: 13.3 %; Gesamtschweiz 2014: 6.9 %).



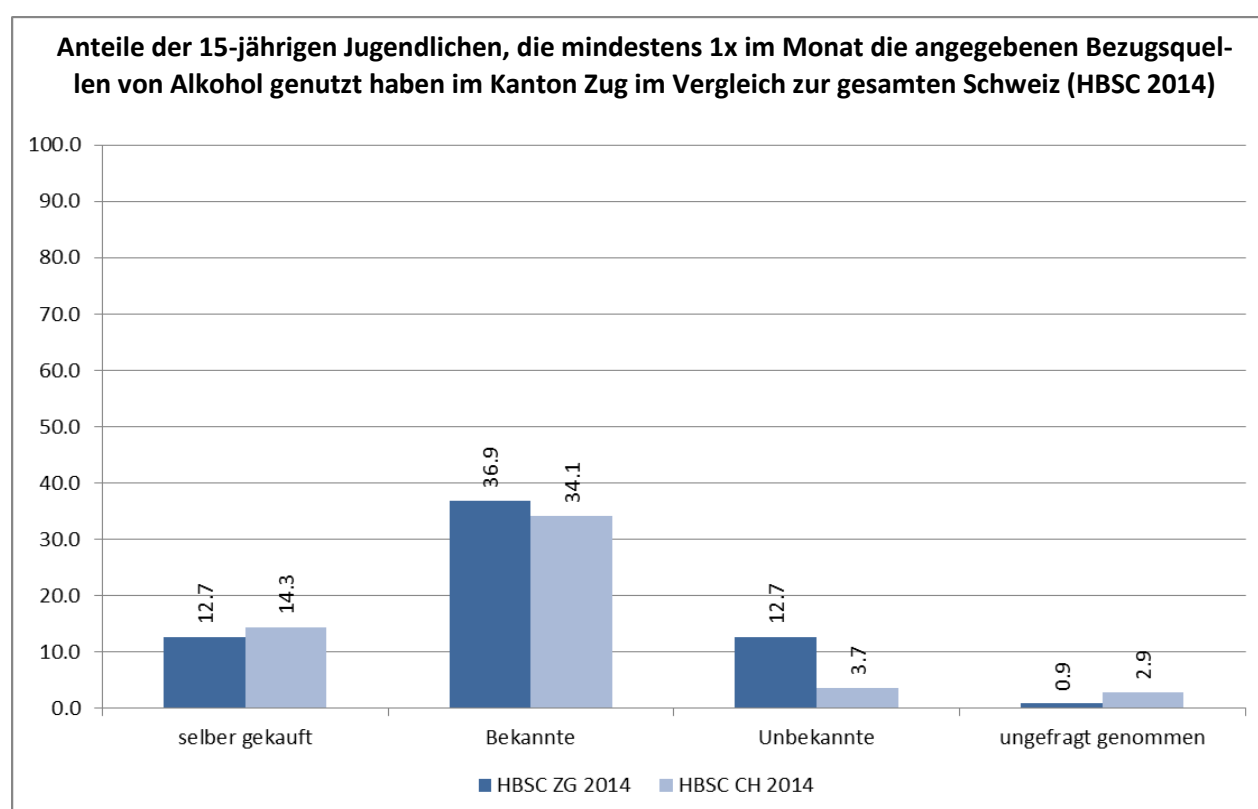
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

2.5. Bezug alkoholischer Getränke

Die 15-jährigen Jugendlichen wurden in der HBSC-Studie gefragt, wie sie zu alkoholischen Getränken gekommen waren – Mehrfachantworten waren dabei möglich. Die Ergebnisse beziehen sich auf die 15-jährigen Jungen und Mädchen, welche in den 30 Tagen vor der Befragung Alkohol getrunken hatten.

Im Kanton Zug bezog mehr als ein Drittel der Befragten (36.9 %) mindestens einmal im Monat Alkohol über Bekannte (z.B. Kolleginnen und Kollegen oder Geschwister). Jeweils 12.7 Prozent der 15-Jährigen gaben an, mindestens einmal im Monat Alkohol selber gekauft oder über Unbekannte bezogen zu haben. Ungefragtes Nehmen bzw. Diebstahl (mind. einmal im Monat) wurde hingegen nur von einem geringen Anteil der 15-Jährigen genannt (0.9 %).

Zwischen dem Kanton Zug und der gesamten Schweiz finden sich 2014 beim Bezug von alkoholischen Getränken über Unbekannte Unterschiede: während im Kanton Zug 12.7 Prozent der 15-Jährigen mindestens einmal im Monat Alkohol über Unbekannte bezogen, waren es in der Gesamtschweiz nur 3.7 Prozent.



Bemerkung: Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

2.6. Motive für Alkoholkonsum

Im Kanton Zug wurden 2014 bei den 15-jährigen Jungen und Mädchen insbesondere Verstärkungsmotive (z.B. «weil es einfach Spass machte») und soziale Motive (z.B. «um eine Party besser zu geniessen») als Gründe für den Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten genannt. Diese wurden gefolgt von Motiven der Problembewältigung (z.B. «um mich aufzumuntern...»), die je nach Motiv und Geschlecht von etwa einem Fünftel bis 40 Prozent der Jugendlichen genannt wurden. Ein vergleichsweise geringer Anteil nannte Konformitätsmotive (z.B. «um mich nicht ausgeschlossen zu fühlen») als Begründung für den Alkoholkonsum in den vergangenen 12 Monaten.

Ordnet man die zwölf verschiedenen Motive anhand der Häufigkeit ihrer Nennung in absteigender Reihenfolge, so lassen sich im Jahr 2014 nur geringe Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der gesamten Schweiz feststellen. Die Anteile der Jugendlichen, welche Konformitätsmotive nannten, waren im Kanton Zug und in der gesamten Schweiz jeweils am geringsten. Signifikante Unterschiede bezüglich des Anteils an Jugendlichen, welche das betreffende Motiv genannt hatten, gab es nur in der Gruppe der Jungen: einzelne Verstärkungs- und soziale Motive wurden im Jahr 2014 im Kanton Zug verglichen mit der gesamten Schweiz von einem grösseren Anteil 15-jähriger Jungen genannt.

Motive für den Alkoholkonsum 15-jähriger Schülerinnen und Schüler, die in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken haben, im Kanton Zug im Vergleich zur gesamten Schweiz (HBSC 2014)

	Jungen			Mädchen		
	HBSC ZG 2014 n(min.)=61 n(max.)=63 %	HBSC CH 2014 n(min.)=387 n(max.)=394 %	Sign. Δ ZG'14/CH'14	HBSC ZG 2014 n(min.)=46 n(max.)=48 %	HBSC CH 2014 n(min.)=332 n(max.)=336 %	Sign. Δ ZG'14/CH'14
weil es einfach Spass machte	89	74	**	75	71	n.s.
um eine Party besser zu geniessen	89	79	n.s.	71	77	n.s.
weil es dann lustiger wurde, wenn ich mit anderen zusammen war	90	71	***	65	66	n.s.
weil ich das Feeling ("Gefühl") mag	76	60	*	58	58	n.s.
weil dadurch die Party besser wurde	71	65	n.s.	50	59	n.s.
um berauscht zu sein	56	42	n.s.	39	36	n.s.
um mich aufzumuntern, als ich in schlechter Stimmung war	26	26	n.s.	40	35	n.s.
weil es mir half, als ich niedergeschlagen oder gereizt war	21	24	n.s.	40	31	n.s.
um meine Probleme zu vergessen	18	19	n.s.	27	28	n.s.
weil ich gerne zu einer bestimmten Clique gehören wollte	11	9	n.s.	15	9	n.s.
um mich nicht ausgeschlossen zu fühlen	8	10	n.s.	11	10	n.s.
um von anderen gemocht zu werden	6	6	n.s.	6	5	n.s.

Bemerkung: Bei dieser Frage sind Mehrfachantworten möglich.

Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

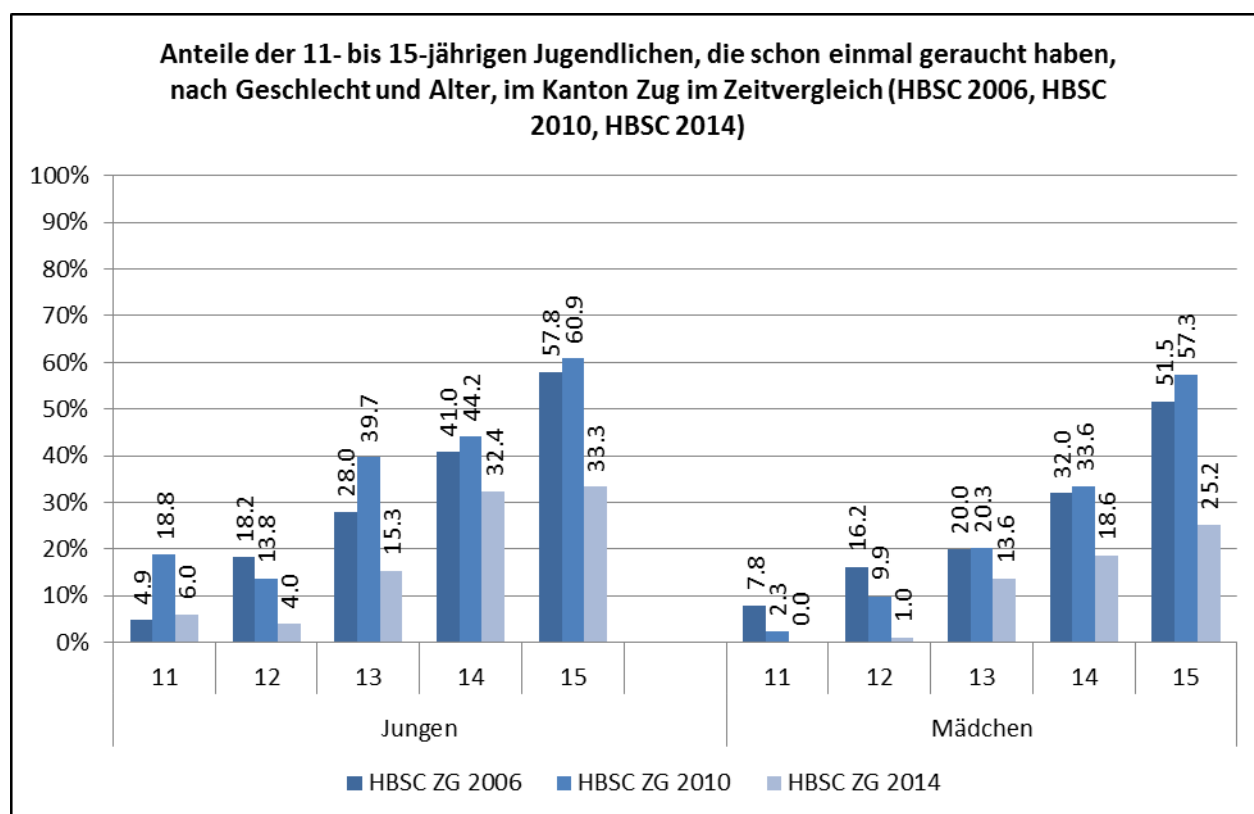
3. Tabakkonsum

3.1. Lebenszeitprävalenz des Tabakkonsums

Die Ergebnisse des Kantons Zug aus den vergangenen Jahren zeigen, dass der Anteil an Jugendlichen, die bereits einmal in ihrem Leben Zigaretten geraucht haben, über die Altersgruppen hinweg tendenziell anstieg: Bei den 15-jährigen Jungen war es 2014 rund ein Drittel (33.3 %), bei den gleichaltrigen Mädchen etwa ein Viertel (25.2 %). Der Anteil an Jugendlichen, die schon einmal geraucht haben, ging seit 2006 jedoch deutlich zurück.

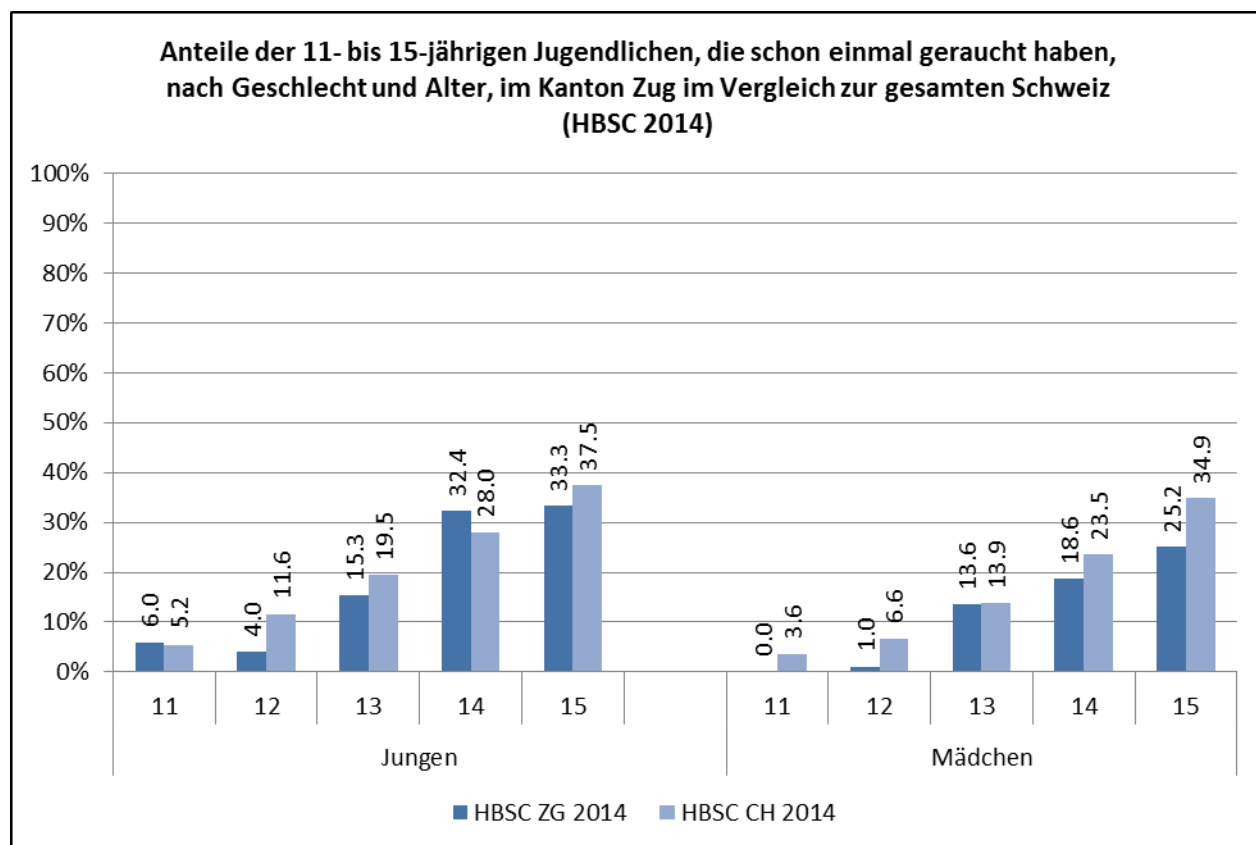
Besonders deutlich und statistisch signifikant waren die Unterschiede der Jahre 2006 und 2014 bei den 12- und 15-jährigen Jungen. Bei den Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren waren die Unterschiede zwischen 2006 und 2014 sogar noch klarer. In der Gruppe der 11-jährigen Jungen schien es – als einzige Ausnahme – zwischen 2006 und 2014 keinen Rückgang gegeben zu haben.

In allen Alters- und Geschlechtsgruppen nahm der Anteil an Jugendlichen, die schon einmal geraucht haben, von 2010 nach 2014 ab. Jedoch ist diese Abnahme bei den 14-jährigen Jungen sowie bei den 13-jährigen Mädchen nicht signifikant. Besonders klar war die Reduktion hingegen bei den 13-jährigen Jungen und den 15-jährigen Mädchen.



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Ein Vergleich des Kantons Zug mit dem schweizweiten Anteil an Jugendlichen, die bereits einmal in ihrem Leben Zigaretten geraucht haben, zeigt keine allgemeinen Tendenzen. Die vorgefundenen Unterschiede sind nur in der Gruppe der 12-jährigen Jungen und Mädchen signifikant.



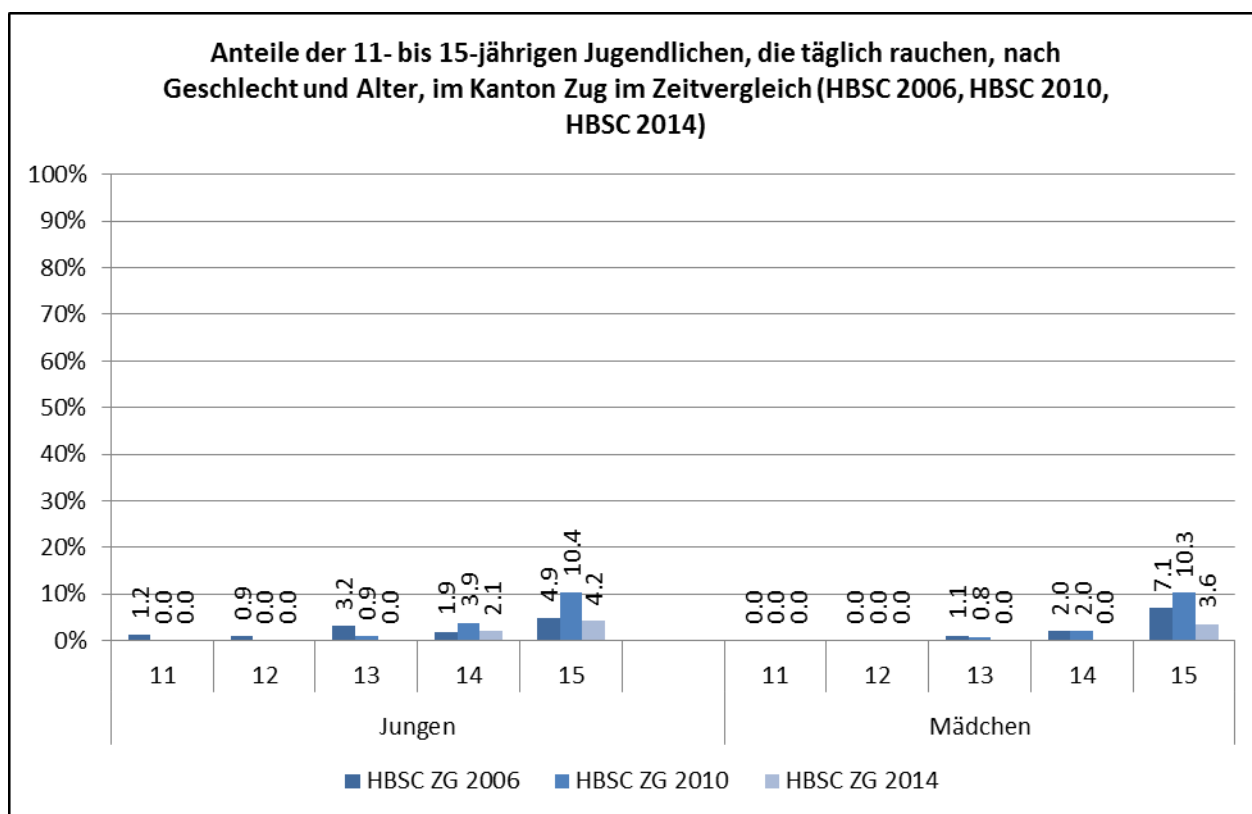
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

3.2. Tägliches Rauchen

Die Ergebnisse von 2014 des Kantons Zug weisen darauf hin, dass tägliches Rauchen bei den Jugendlichen im Schulalter kaum vorkam. Lediglich ein geringer Teil der 14-jährigen Jungen (2.1 %) sowie der 15-jährigen Jugendlichen (Jungen: 4.2 %; Mädchen: 3.6 %) berichtete, täglich zu rauchen.

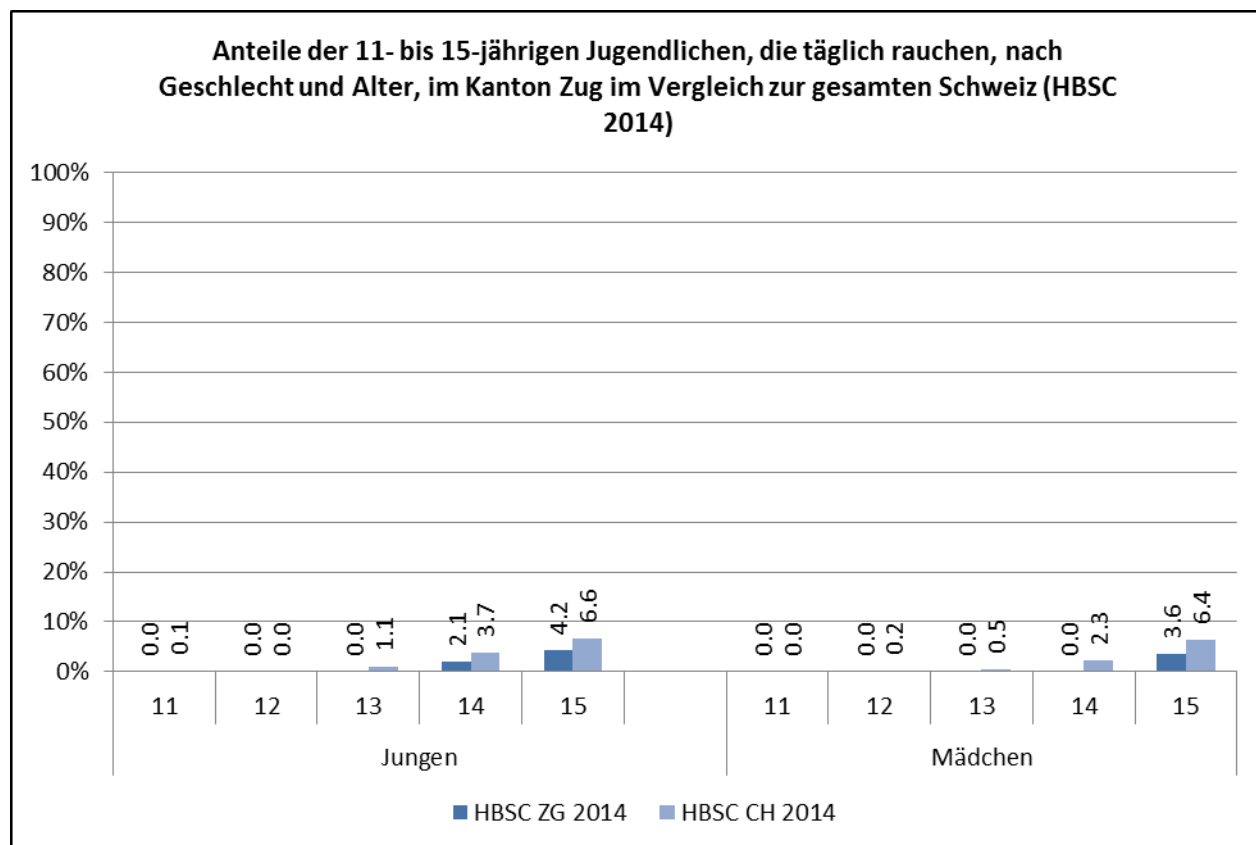
Vergleiche der kantonalen Ergebnisse von 2006 und 2014 zeigen keine statistisch signifikanten Unterschiede bezüglich des Anteils an Jugendlichen, die angaben, täglich zu rauchen. Bei den 11- bis 13-jährigen Jungen sowie den 13- bis 15-jährigen Mädchen kann eine tendenzielle Abnahme des Anteils an täglich Rauchenden von 2006 nach 2014 beobachtet werden. In den anderen Untergruppen schien der Anteil hingegen stabil zu bleiben. Aussagen zur Signifikanz des Unterschieds sind allerdings nur bei den 14- bis 15-jährigen Jungen sowie den 15-jährigen Mädchen möglich.

Bei den 15-jährigen Jungen und Mädchen schien sich der Anteil an täglich Rauchenden im Kanton Zug zwischen 2010 und 2014 halbiert zu haben (nicht signifikant). Bei den 13- und 14-jährigen Jugendlichen schien es ebenfalls einen Rückgang gegeben zu haben, dieser war jedoch weniger deutlich (nicht signifikant oder kein statistischer Test möglich).



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

In der ganzen Schweiz wie auch im Kanton Zug rauchte 2014 nur ein geringer Anteil der Jugendlichen täglich. Die Ergebnisse fielen für fast alle untersuchten Untergruppen in der Gesamtschweiz höher aus als im Kanton Zug, wobei jedoch keine statistisch signifikanten Unterschiede vorlagen (sofern es möglich war, solche Tests zu machen).



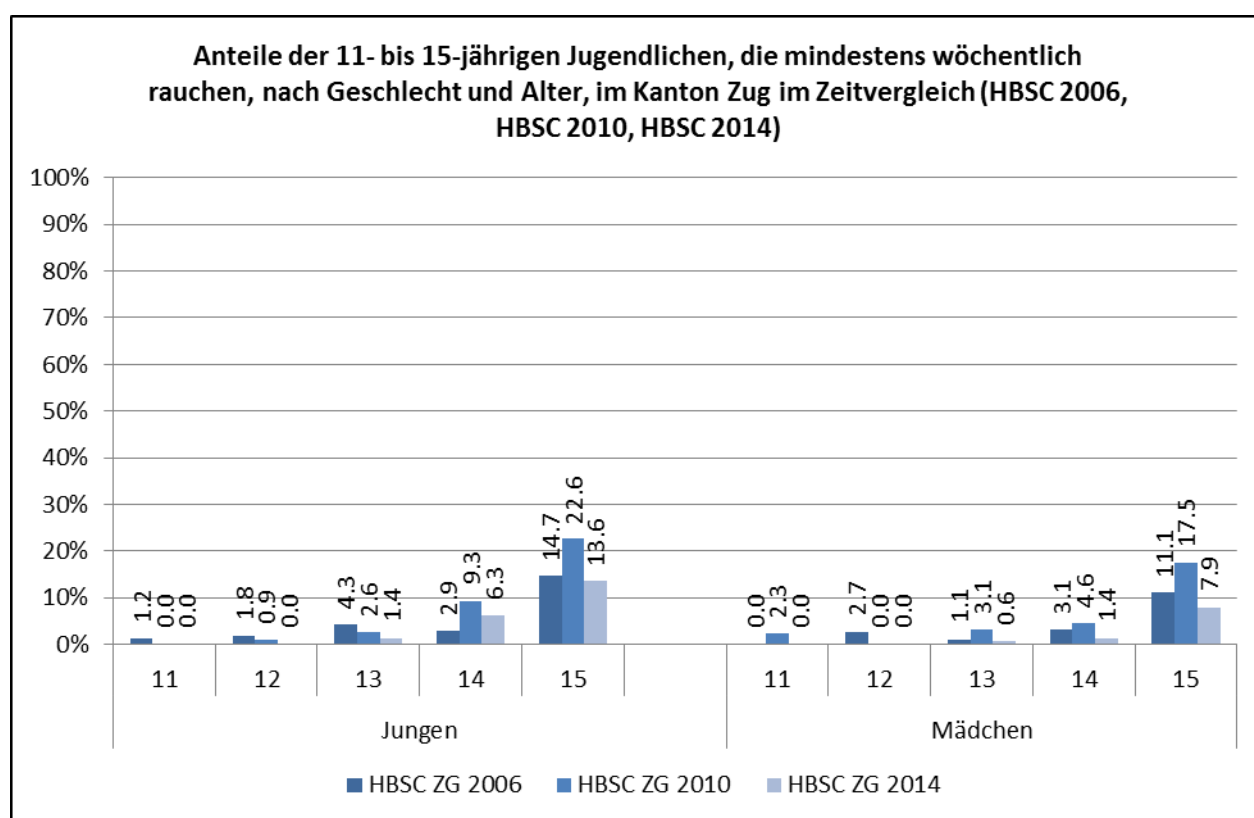
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

3.3. Mindestens wöchentlicher Tabakkonsum

2014 gaben 13.6 der 15-jährigen Jungen sowie 7.9 Prozent der gleichaltrigen Mädchen im Kanton Zug an, mindestens wöchentlich zu rauchen. Das bedeutet, dass sie entweder jeden Tag oder mindestens einmal in der Woche, aber nicht jeden Tag rauchten. Unter den jüngeren Jugendlichen war dieses Verhalten viel seltener vorzufinden. So berichtete beispielsweise keiner der 11- und 12-jährigen Jungen und keines der gleichaltrigen Mädchen mindestens wöchentlich zu rauchen.

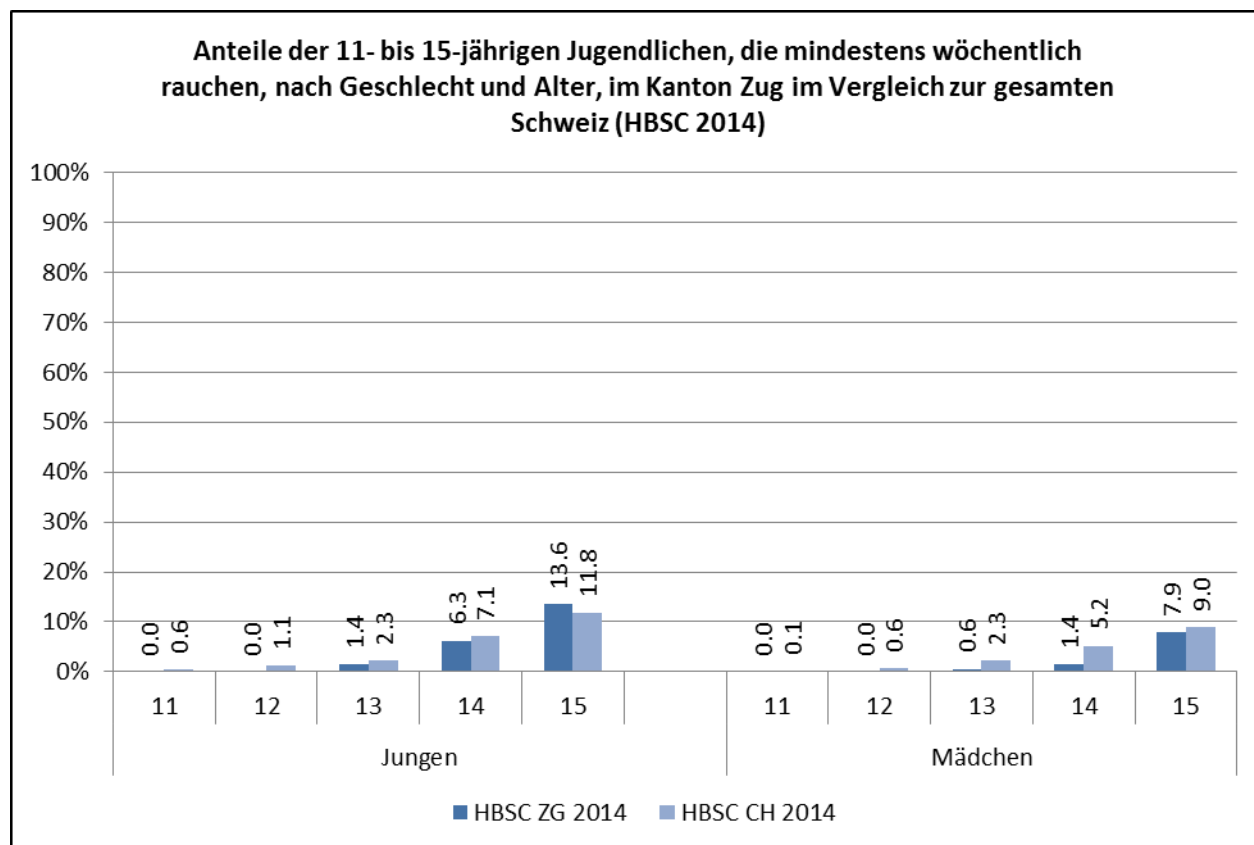
Vergleicht man die Anteile der mindestens wöchentlich rauchenden Jugendlichen von 2006 und 2014 im Kanton Zug, so zeigt sich – mit Ausnahme der 14- und 15-jährigen Jungen – eine tendenzielle Abnahme bei den 13- bis 15-jährigen Jugendlichen. Diese Rückgänge sind jedoch statistisch nicht signifikant.

Der Anteil der Jugendlichen, die mindestens wöchentlich rauchen, ging im Allgemeinen von 2010 nach 2014 zurück, wobei diese Abnahme in keiner der untersuchten Untergruppen statistisch signifikant war.



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

In der ganzen Schweiz betrachtet, fällt auf, dass 2014 in allen Untergruppen etwas mehr Jugendliche «mindestens wöchentlich» geraucht haben als im Kanton Zug (statistisch nicht signifikant). Dabei gab es zwei Ausnahmen: Bei den 15-jährigen Jungen war der Anteil an «mindestens wöchentlich Rauchenden» im Kanton Zug etwas höher als in der Gesamtschweiz (Zug 2014: 13.6 %; Schweiz 2014: 11.8 %; Unterschied nicht signifikant); bei den 14-jährigen Mädchen war der Anteil im Kanton Zug 2014 deutlich geringer als in der Gesamtschweiz (Zug 2014: 1.4 %; Schweiz 2014: 5.2 %; Unterschied signifikant).



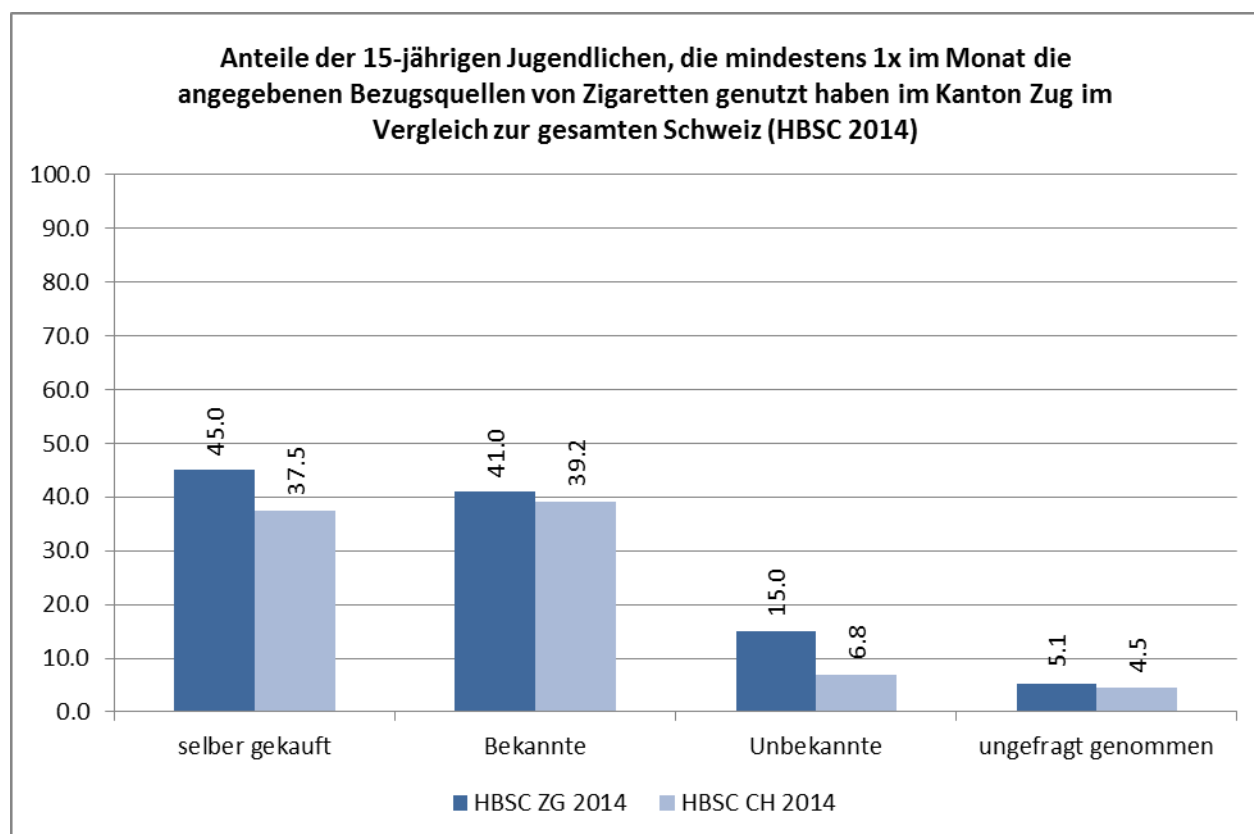
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

3.4. Zugang zu Zigaretten

Die Jugendlichen, welche in den 30 Tagen vor der HBSC-Studie geraucht haben, wurden gefragt, woher sie die Zigaretten beziehen. Bei der Frage nach den Bezugsquellen von Zigaretten konnten die Jugendlichen mehrere Antwortmöglichkeiten nennen.

Im Kanton Zug hat ein grosser Teil der Jugendlichen angegeben, mindestens einmal im Monat Zigaretten selber gekauft (45.0 %) und/oder von Bekannten (z.B. Kolleginnen und Kollegen oder Geschwister) bezogen (41.0 %) zu haben. Einige der besagten Jugendlichen haben mindestens einmal im Monat Zigaretten von unbekannten Personen erhalten (15.0 %). Nur ein geringer Anteil der 15-jährigen, hat angegeben, mindestens einmal im Monat Zigaretten ungefragt genommen oder gestohlen zu haben (5.1 %).

Ein Vergleich der Ergebnisse des Kantons Zug mit denjenigen der ganzen Schweiz zeigt, dass 2014 keine statistisch signifikanten Unterschiede vorlagen. Der eigenhändige Kauf sowie der Erhalt von Bekannten waren 2014 im Kanton Zug wie auch in der ganzen Schweiz die am häufigsten genannten Bezugsquellen.



Bemerkung: Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

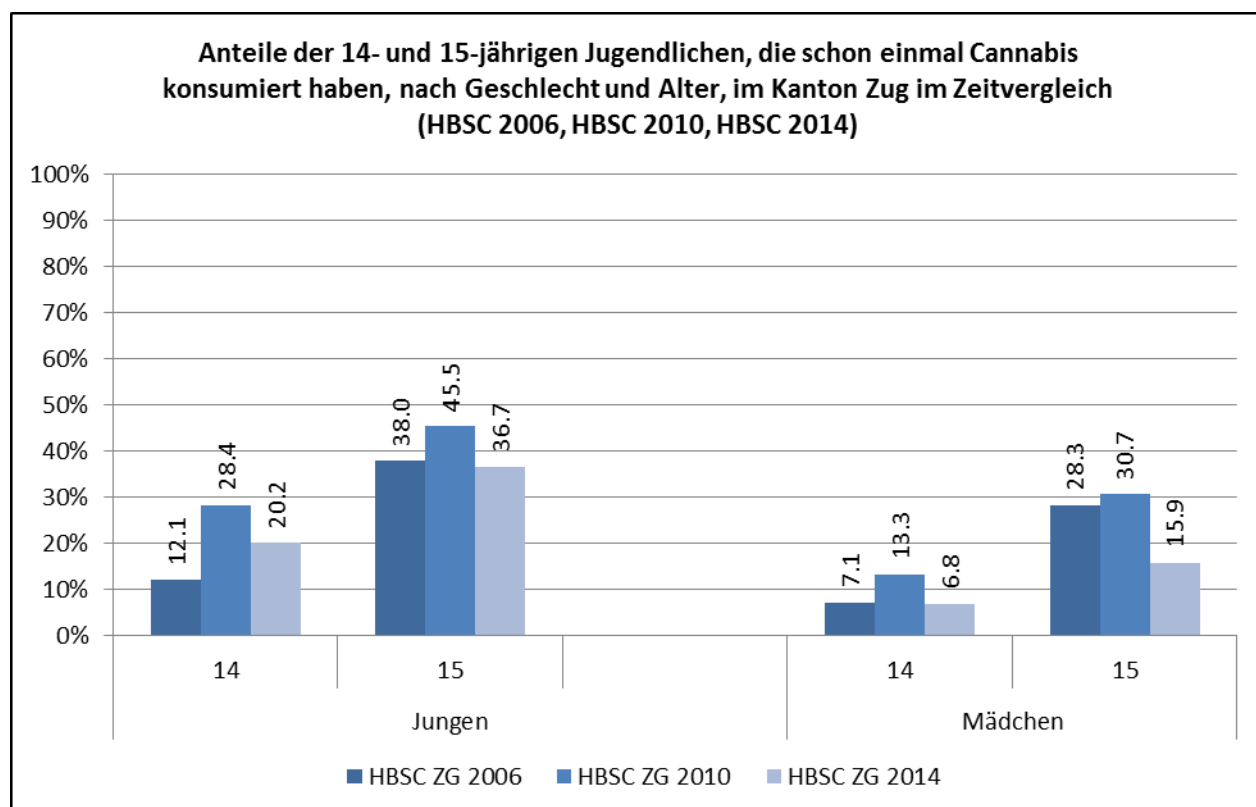
4. Cannabiskonsum

4.1. Mindestens einmal Cannabis konsumiert

2014 berichtete im Kanton Zug rund ein Fünftel der 14-jährigen Jungen (20.2 %) sowie 6.8 Prozent der gleichaltrigen Mädchen, schon einmal Cannabis konsumiert zu haben. Bei den 15-Jährigen fielen die Anteile höher aus (Jungen: 36.7 %; Mädchen: 15.9 %).

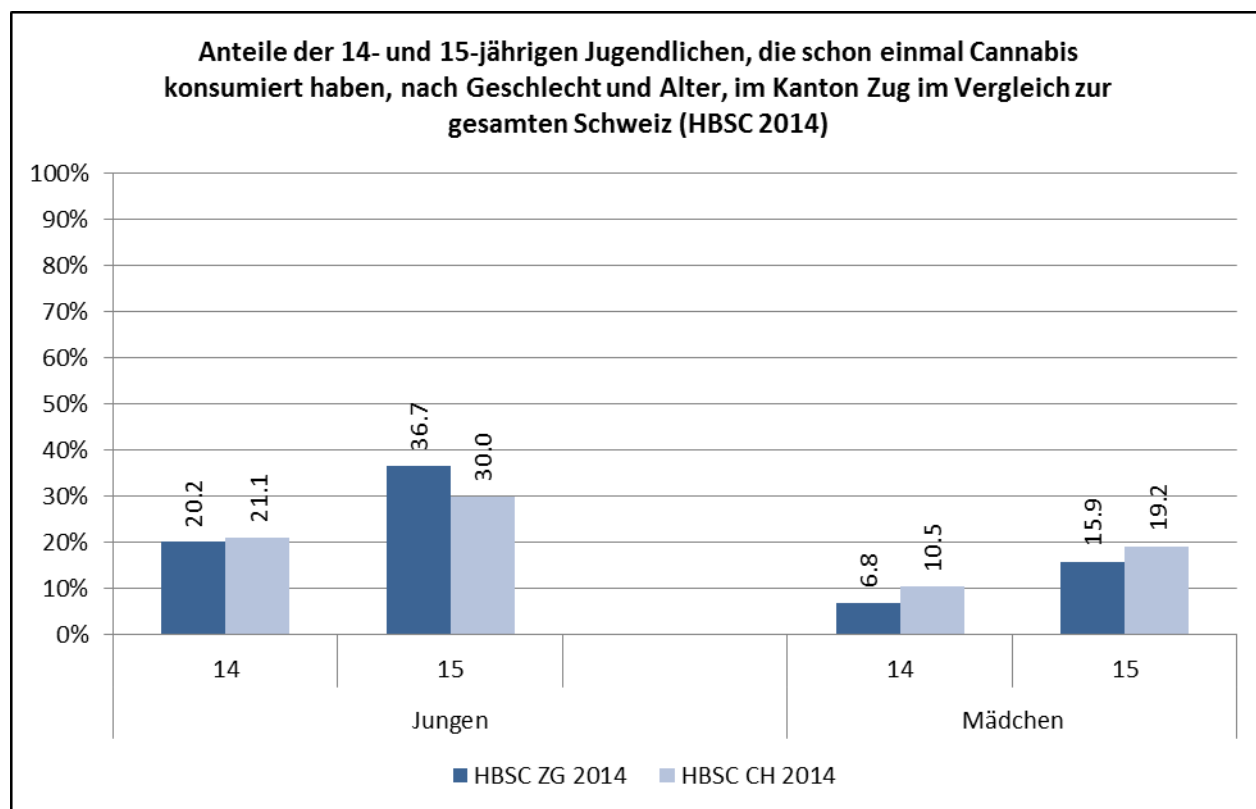
Obwohl die Anteile der Jugendlichen, welche mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert hatten, 2006 und 2014 unterschiedlich ausfielen (insbesondere bei den 14-jährigen Jungen sowie den 15-jährigen Mädchen), können keine statistisch signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

Während bei den 14- und 15-jährigen Jungen auch zwischen 2010 und 2014 keine signifikanten Unterschiede bestehen, fielen die Anteile der 14- und 15-jährigen Mädchen, die schon einmal Cannabis konsumiert hatten, 2014 deutlich geringer aus als 2010. Diese haben sich jeweils beinahe halbiert.



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Bezüglich des Anteils an 14- und 15-jährigen Jungen und Mädchen, die schon einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert hatten, fanden sich im Jahr 2014 kaum Unterschiede zwischen dem Kanton Zug und der gesamten Schweiz.



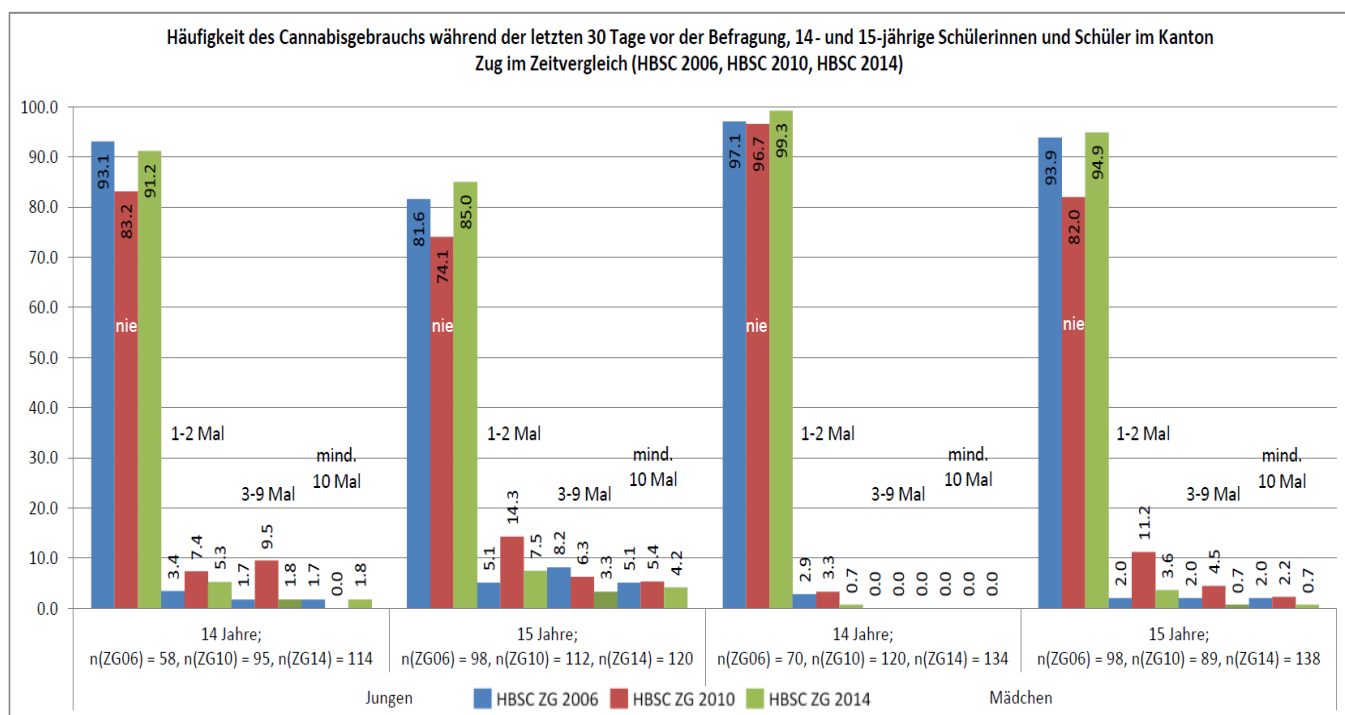
Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».

4.2. Cannabiskonsum letzte 30 Tage

Die Jugendlichen, die an der HBSC-Studie teilnahmen, wurden gefragt, wie häufig sie in den vergangenen 30 Tagen Cannabis konsumiert hatten. Eine deutliche Mehrheit (meistens über 85 %) berichtete, in den 30 Tagen vor der Befragung nie Cannabis konsumiert zu haben. Insbesondere bei den 15-jährigen Jungen fand sich jedoch ein bestimmter Anteil von Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen 1–2 Mal (7.5 %), 3–9 Mal (3.3 %) oder gar mind. 10 Mal (4.2 %) Cannabis konsumiert hatten. Bei den 14-jährigen Mädchen berichteten 0.7 Prozent, in den letzten 30 Tagen ein- bis zweimal Cannabis konsumiert zu haben. In den Kategorien höherer Frequenzen waren sie 2014 nicht vertreten. Von den 15-jährigen Mädchen hatten in den letzten 30 Tagen 3.6 Prozent 1–2 Mal und je 0.7 Prozent 3–9 Mal bzw. mindestens 10 Mal Cannabis konsumiert.

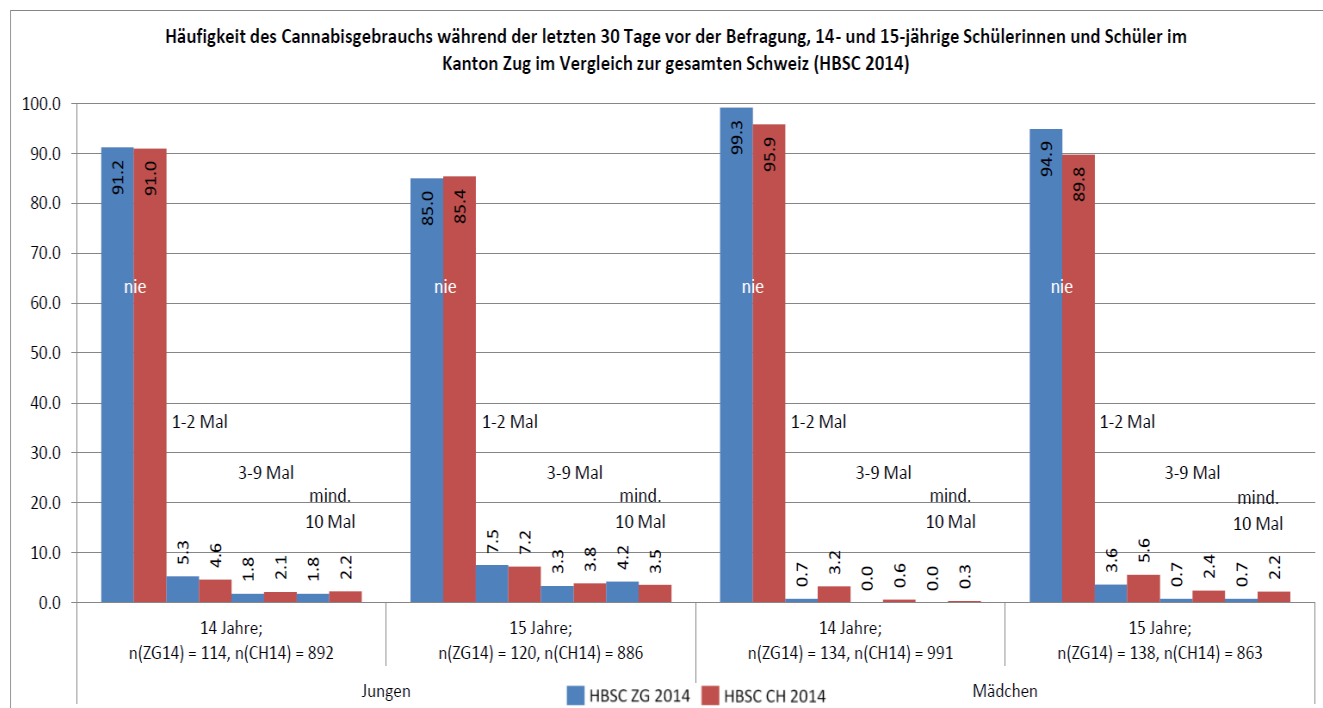
Die Ergebnisse des Kantons Zug im Hinblick auf die Anteile an 14- und 15-jährigen Jungen und Mädchen, die in den 30 Tagen vor der Befragung mit einer bestimmten Frequenz Cannabis konsumiert hatten, unterscheiden sich nicht zwischen 2006 und 2014.

Hingegen finden sich zwischen 2010 und 2014 einzelne Unterschiede: Der Anteil an 15-jährigen Mädchen, welche in den 30 Tagen vor der Befragung nie Cannabis konsumiert hatten, stieg seit 2010 an (von 82.0 % auf 94.9 %). Gleichzeitig nahm in derselben Untergruppe der Anteil, der in diesem Zeitraum ein- bis zweimal Cannabis konsumiert hatte, ab (2010: 11.2 %; 2014: 3.6 %). Ausserdem sank der Anteil 14-jähriger Jungen, welche drei- bis neunmal in den vergangenen 30 Tagen Cannabis konsumiert hatten (2010: 9.5 %; 2014: 1.8 %).



Quelle: HBSC Zug 2006, 2010 und 2014, Berechnungen «Sucht Schweiz».

Zwischen dem Kanton Zug und der gesamten Schweiz fanden sich 2014 kaum Unterschiede im Hinblick auf den Anteil an 14- und 15-jährigen Jungen und Mädchen, welche in den 30 Tagen vor der Befragung mit einer bestimmten Frequenz Cannabis konsumiert hatten.



Quelle: HBSC 2014 Schweiz und Kanton Zug, Berechnungen «Sucht Schweiz».